

Nach einer Originalradierung von Bruck.
Kunstverlag Th. Lichtenberg (Inh. A. Koelsch) Breslau

Liebigshöhe

Von diesem Museum und der Promenade aus sind nur wenige Schritte hinüber zum Schlesiſchen Museum der bildenden Künſte, das in klaſſiſchem Stile auf dem Museumplatz errichtet iſt und viele vortreffliche Meiſter älterer und neuerer Zeit in Gemälden und Skulpturen birgt. (Näheres Seite 44.)

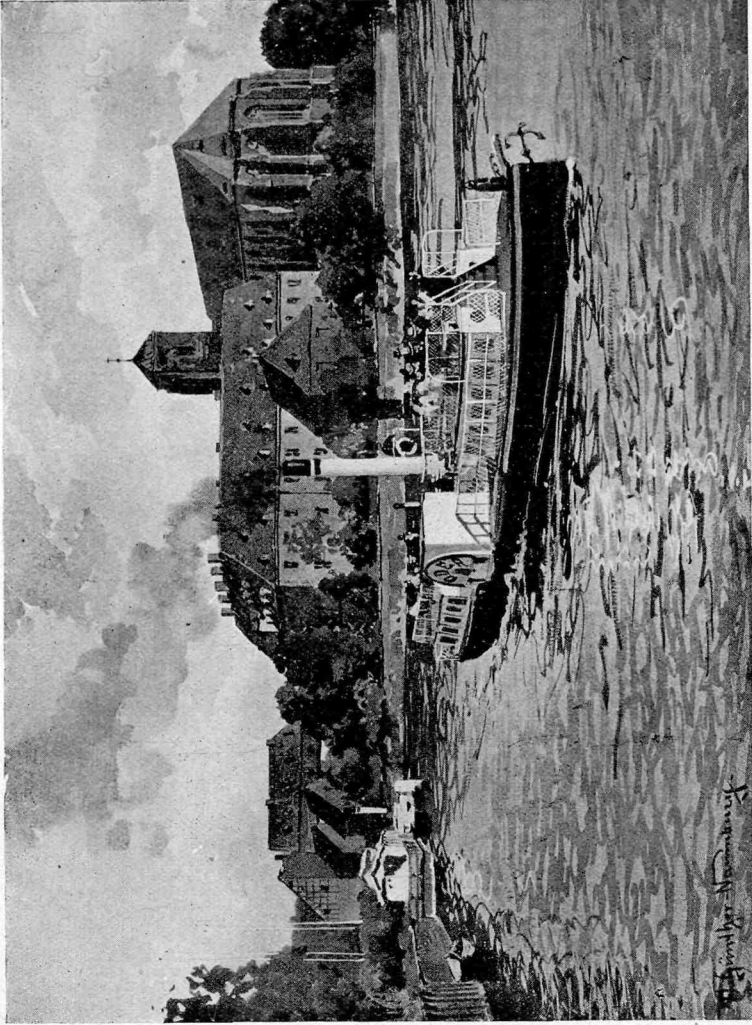
Doch zurück zur Promenade, zum Schloßplatz. An ihm erhebt ſich das Schloß, das Friedrich der Große gebaut hat und von dem Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1813, als von Breslau der große Freiheitskampf ausging, den „Aufruf an mein Volk“ erlaſſen hat. Auf dieſem Schloßplatz hat die Muſterung der Kriegsfreiwilligen für das große Ringen, das Preußen und Europa die Freiheit wiedergeben ſollte, ſtattgefunden. (Bild Seite 9.)

Im Gedenken an dieſe Zeit wandern wir weiter auf der Promenade, am Schloßplatz entlang. Der Blick ſchweift über den Stadtgraben hinüber zu dem Kuppelbau der Synagoge, dann kommen wir in den lauschiſten Teil, zu der Zwingerpromenade. Der Stadtgraben iſt hier faſt verdeckt von den überhängenden Zweigen der alten Bäume. An herrlichen Blumenanlagen und an dem Zwingergarten vorüber geht man unter ſchattigen Bäumen, unter denen ſich ein Kunſtwerk neuerer Zeit — Amor auf dem Pegasus von Profeſſor von Goſen — erhebt. Gegenüber ſteht ein reizender Springbrunnen in den Blumenanlagen.

Und dann tut ſich plötzlich an der Taſchenſtraße ein ganz überraschendes Bild auf, auf die Liebichshöhe. Auf- und eingebaut in die Reſte der alten Feſtungswerke und Baſtionen, ſteht hier ein in ſeiner ganzen Anlage außerordentlich wirkungsvolles Baudenkmal Breslauer Bürgerſinns.

Zwei Brüder Liebich haben es vor mehr als fünfzig Jahren errichtet und ihren Mitbürgern und der Stadt geſchenkt. Es iſt der ſchönſte bauliche Schmuck der Promenade, und es ſollte weit über Breslau in ganz Deutſchland und darüber hinaus bekannt ſein.

Unten an der Straße das Atrium. Über dem Atrium der weite Platz, umgeben von hohen Säulenhallen, mit Springbrunnen und Blumenanlagen und oben über den Arkaden der Säulenhallen die entzückende Terrasse mit dem Blick auf die belebte



Nach einem Gemälde von Professor Hünthler-Mannburg

Die Sandinsel

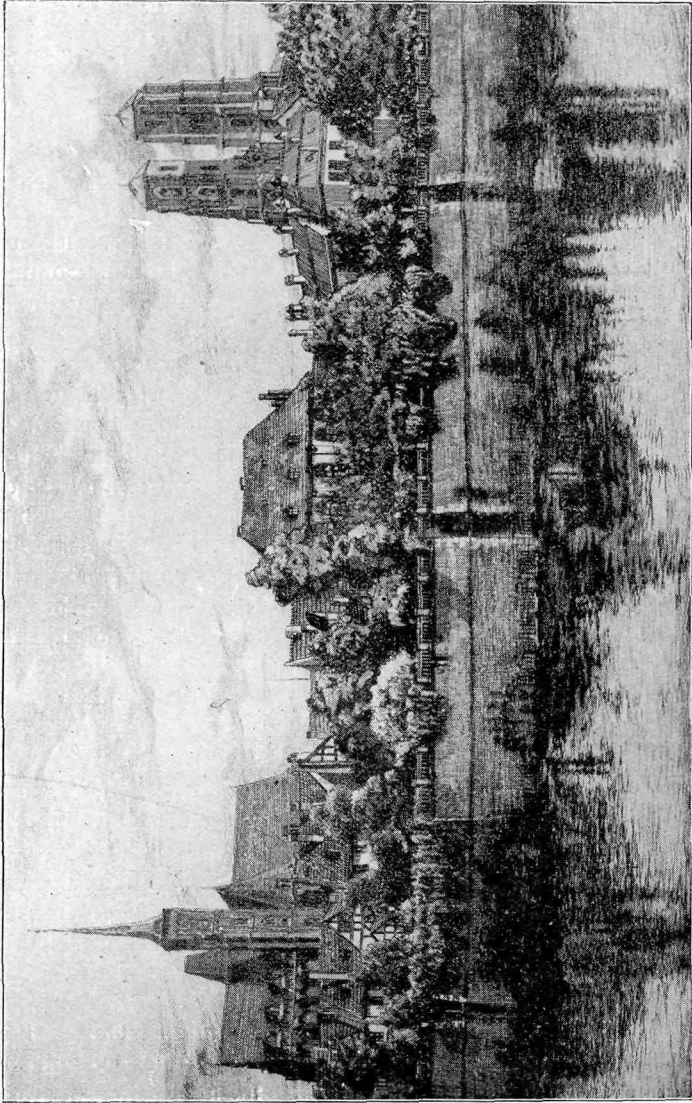
Taschen- und Zwingerstraße bis hinüber zu dem Stadttheater und über die Promenade. Und darüber erhebt sich der Aussichtsturm aus dem Kranze der dichten Wipfel der Promenadenbäume.

Um die Liebigshöhe herum, auf der im Sommer Konzerte abgehalten werden, schließt sich der schönste Teil des Stadtgrabens. Im Sommer ziehen hier Gondeln, abends durch Lampen beleuchtet, durch die Stuten, im Winter ist dieser Teil der Schauplatz der fröhlichen Eis- und bunten Kostümfeste des Eislaufvereins.

Über die „Biergartenstraße“ der Promenade, in der sich ein Gartenlokal an das andere reiht, kommen wir zum letzten Teil des Stadtgrabens mit den Schwänen- und Entenhäusern und seinen gesiederten Bewohnern. Und auch weiterhin breitet sich noch die Promenade aus bis zur Oder, bis zur Kolkeihöhe, von der man den nicht zu übertreffenden wundervollen Blick über den breiten Strom hinweg auf die Sand- und Dominsel und ihre ehrwürdigen alten Bauten gewinnt, und über die Freiheitsbrücke hinweg bis nach Scheitnig. Entzückende Blumenrabatten begleiten uns. Dann stehen wir auf unserem Spaziergang vor den gewaltigen Türmen der Freiheitsbrücke. Pfeilerlos spannt sich diese Brücke über die ganze Breite des Stromes, nur gehalten durch ihre gewaltigen Eisenbänder, die, über die beiden riesigen Türme geleitet, in der Erde tief verankert sind.

Von der Brücke bekommt man einen schönen Blick auf die Oder, auf das von Dampfern und Rähnen so überaus belebte Strombild. Von hier aus wie auch vom Kaiserin-Augusta-Platz, gegenüber der Dominsel, verkehren die Dampfer stromaufwärts nach Odereschlößchen, Pirscham und Wilhelmshafen. Die Dampferfahrten erfreuen sich in Breslau besonderer Beliebtheit, und zwar sehr mit Recht.

Denn die Fahrt zeigt uns in ihrem ersten Teile vom Wasser aus die schon vorhin bewunderten Baudenkmäler und Gärten der Sand- und Dominsel, den Schiffsverkehr der Oder, und schließlich enthüllt sie sehr schöne Blicke auf die reizvollen mit Eichen bestandenen Ufer des Stromes, über seine weiten Auen, bunten Wiesen und über die Waldpartien, die sich am Ufer hinziehen.



Nach einer Originalzeichnung von Paul Bunke. Mit Genehmigung der Kunsthandlung Bruno Wenzel

Die Dominsel

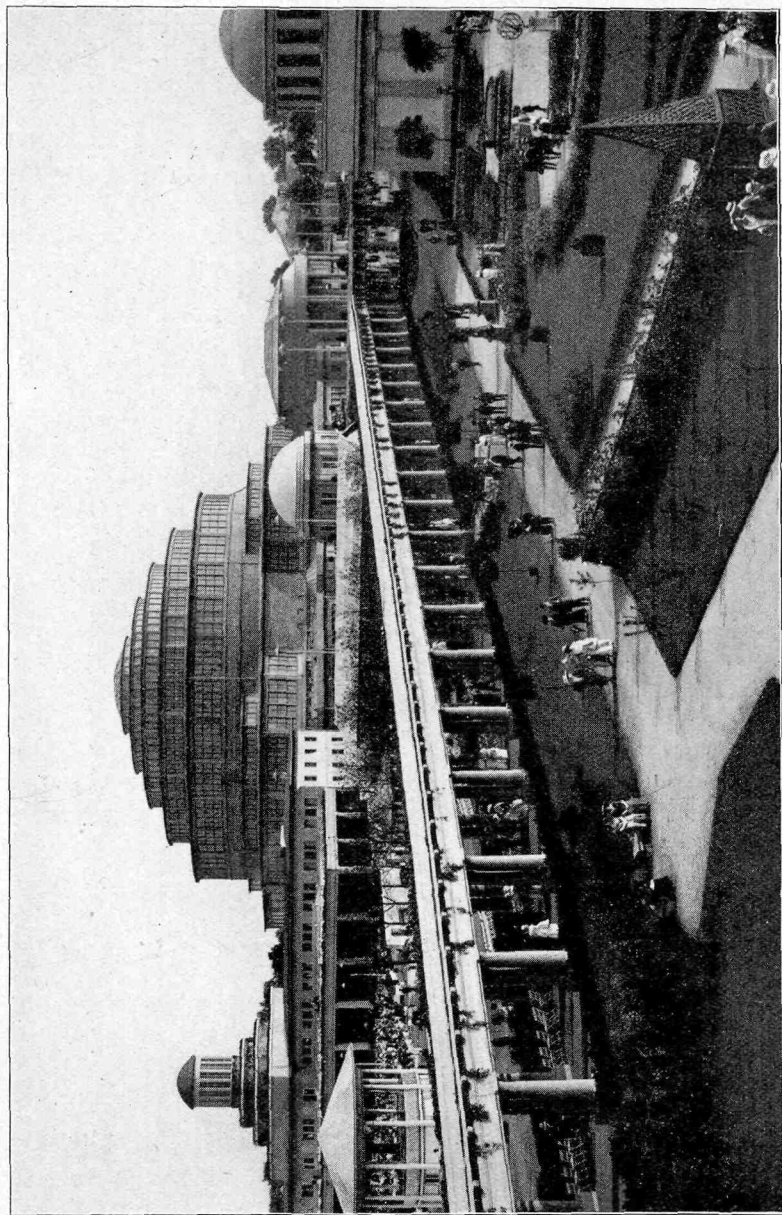
Setzen wir unseren Spaziergang durch Breslau auf der anderen Seite der Freiheitsbrücke, längs der Oder, in den Promenadenanlagen fort, so genießen wir ebenfalls schöne weite Blicke auf den Oderstrom. Und auf der anderen Seite ersteht das gewaltige Bauwerk der Technischen Hochschule im vornehmen Renaissance-Gewande. An ihr vorüber gelangen wir zur alten Oder, die sich über das Strauchwehr tosend herabstürzt. Und dann stehen wir vor dem Scheitniger Park, der hier seinen Anfang nimmt. Zur Rechten liegt der Zoologische Garten, reich an schönen Park- und Wasserpartien. Im Sommer wie im Winter finden in ihm täglich Konzerte statt, und im Sommer sprüht abends der gewaltige Springbrunnen in allen möglichen Farben auf.

An landschaftlichen Reizen vereinigt der Scheitniger Park alles, was man sich nur denken kann. Sreundliche lichte Anlagen mit weiten Blicken und das geheimnisvolle Dunkel uralten dichten Eichenwaldes, dann prächtige Wasserpartien, entzückende kleine Seen mit wundervoller Park- und Buschumrahmung, Gewässer, die sich durch den ganzen Park hindurchziehen und auf denen im Winter dem Eislaufe gehuldigt wird. Manche dieser Wasserläufe sind im Sommer über und über besät von blühenden Wasserrosen aller Arten und aller Farben. Unweit der Säule, die im alten Scheitniger Parke der Trajanssäule in Rom nachgebildet ist und ein Standbild König Friedrich Wilhelms IV. trägt, erhebt sich der schmutze Bau der Schweizerei, ein beliebtes Ziel des Publikums.

In den neueren Park ist eine alte schlesische Dorfkirche eingebaut, wie man sie noch in Oberschlesien findet, aus Schrotholz, grob und wuchtig errichtet und innen in mystisches Dunkel gehüllt.

Und in dieses Juwel der Parkkunst sind für das Erinnerungsjahr 1913 die gewaltigen Baudenkmäler gesetzt worden, die für immer an die große Zeit mahnen sollen, in der das Preußenvolk vor mehr als hundert Jahren das fremde Joch abgeschüttelt hat.

Wenn wir von der Stadt, vom Zoologischen Garten herkommen, stehen wir unmittelbar vor der großzügigen Anlage, die im Jahre 1913 geschaffen und inzwischen erweitert worden ist. Zuerst fällt der Blick auf den Messehof, der, im Jahre

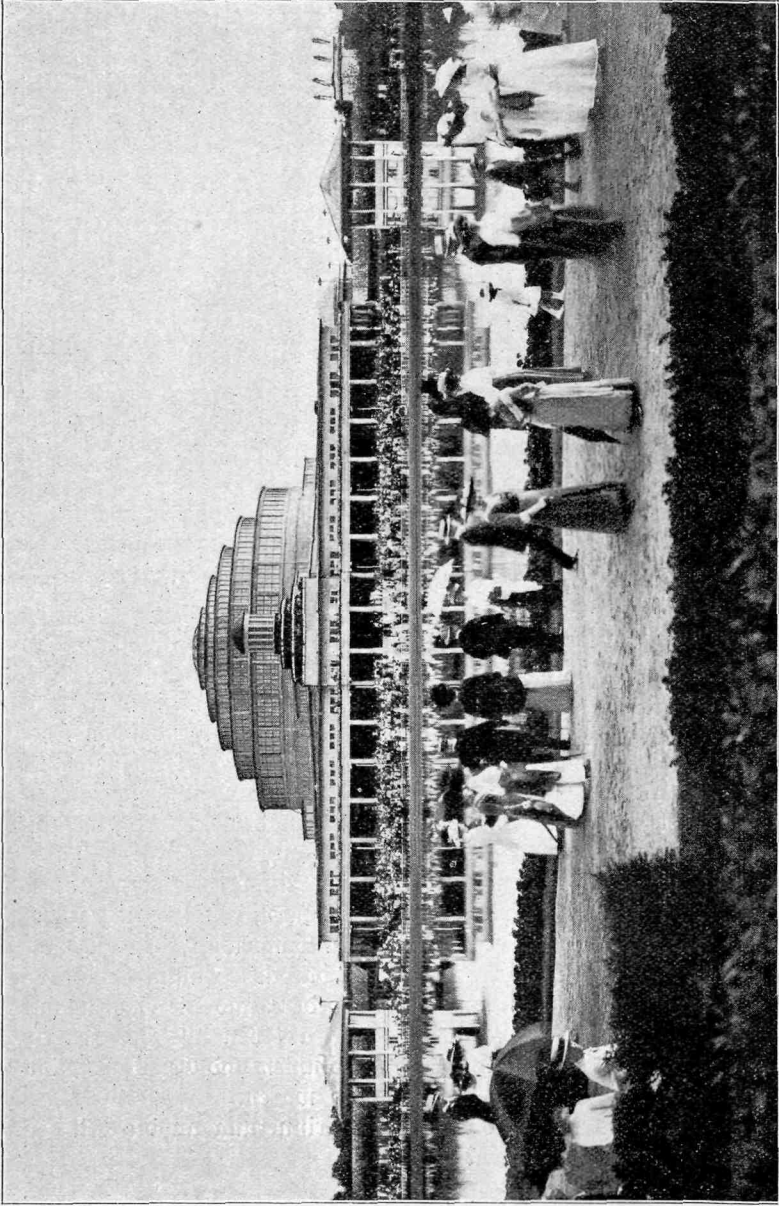


Jahrhunderthalle mit Ausstellungsgelände

1924 erbaut, ein großartiges Werk jüngster Bautechnik ist. Das gewaltige Gebäude ist 140 Meter lang und 58 Meter breit. Es wölbt sich in freitragender Holzkonstruktion (System Tuchscherer) 14 Meter hoch. Die fast taghelle Halle umfaßt 11000 qm Nutzfläche und prangt in bunten leuchtenden Farben. Durch das Eingangsportal, das sich neben dem Messehofe 14 Meter hoch auf schlanken Säulen erhebt, blicken wir auf den Riesenbau der Jahrhunderthalle, die, von der Stadt — Stadtbaurat Berg — für die Jahrhundertfeier der Befreiungskriege gebaut, eins der großartigsten Bauwerke der Welt ist. Sie ist gekrönt mit der größten Kuppel der Welt, die mit ihrem Durchmesser von 65 Metern die Spannweiten der bisherigen größten Kuppelbauten der Hagia Sophia in Konstantinopel und des Pantheons in Rom weit hinter sich läßt. Wenn man in diesen Riesenbau von 10000 qm Grundfläche eintritt, in dieses Wunderwerk der Bautechnik, so wird man von seinem gewaltigen Eindruck schier überwältigt. Ein unendliches Staunen faßt einen, daß der Mensch imstande ist, solche kühnen Riesenbauten auszuführen. Und wenn erst gar die Orgel, die größte der Welt, machtvoll einsetzt und die Sernorgel süßverhallend eintritt, so nimmt uns das Bauwerk noch mehr gefangen.

Neben der Jahrhunderthalle erhebt sich das Ausstellungsgebäude, gekrönt von vier kleineren Kuppeln. Es ist ein Bauwerk hehr und würdig, mit ernstern Linien, wie ein Tempel mit seinen massigen Säulen und Pilastern und den von Säulen getragenen bunt verglasten Kuppeln, ebenfalls erbaut zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege von Professor Pölzig. Es faßt 4000 qm Fläche und 56 Säle und Zimmer.

In diesen gewaltigen Bauten finden Ausstellungen, Versammlungen, große Konzerte, Massenschauspiele, sportliche Veranstaltungen und vor allen Dingen die Breslauer Messen statt. Es sind Riesen-Messenhäuser, aber sie langen bei weitem für die Messen und großen Märkte nicht mehr aus, die in Breslau dreimal im Jahre stattfinden. Man hat Notbauten errichten müssen, die neuen großen Messenhäusern weichen werden. Auch die Häuser des Zoologischen Gartens müssen für die Messe verwandt werden, so gewaltig ist ihr Umfang. Außer den Messebauten steht ein weites Gelände als freier Ausstellungsplatz zur Verfügung.



Ein Nachmittag an der Jahrhunderthalle



Innengarten des Ausstellungsgebäudes

Und hinter diesen gewaltigen Baudenkmälern an die Zeit vor hundert Jahren dehnen sich herrliche Anlagen aus, die ebenfalls zur Jahrhundertfeier jener Zeit geschaffen worden sind und in denen sich während des Sommers ein außerordentlich reges Leben abspielt. Da sehen wir den Teich, umrahmt von Blumen und Sträuchern. Im Frühjahr blühen hier Tausende von Rhododendren, ein violettees Meer, eingefasst von dem entzückenden Säulengange, der weinumrankt sich der ehrwürdigen Bauweise der Ausstellungshalle anpaßt. Von der Terrasse der Gastwirtschaft am Teiche, in der regelmäßig Konzerte stattfinden, haben wir einen umfassenden Blick auf diese Anlagen. Hinter ihnen liegen Gärten, die an frühere Zeiten erinnern, der Barockgarten mit seinen wunderlichen Formen, der Sonnenuhr, den zu Tierfiguren gestuften Sträuchern und den barocken Skulpturen. Der Renaissance-Garten mit dem Belvedere und die Gärten aus dem Mittelalter bis zu dem Burggärtlein aus der Karolingerzeit, alles überwuchert von Blumen und Gewächsen, die den Gärten jener Zeiten eigentümlich waren.

Alles dieses ist für die Feier der Erinnerung an die Zeit der Befreiungskriege angelegt worden.

Mit dem Scheitniger Parke, an dessen Rande liebliche Villen-
vororte wie Leerbeutel und der Leerbeutelers See mit seinem
Samilienbade liegen, ist die Gartenkunst in Breslau noch bei
weitem nicht erschöpft. Überall in den einzelnen Stadtteilen und
vor den Toren der Stadt sind Parkanlagen geschaffen worden,
und durch das Innere der Stadt zieht sich das Grün allenthalben
hindurch. So kann man beispielsweise vom Scheitniger Park über
die Freiheitsbrücke hinweg und am äußeren Stadtgraben entlang
über den Tauenzienplatz und die Kaiser-Wilhelmstraße fast dauernd
angefichts herrlicher Anlagen oder unter Bäumen fahren oder
wandern bis hinaus zum Südpark, der die Villenvorstadt Jälein-
burg abschließt. Auf diesem Wege begegnen wir so manchem
monumentalen Neubau, so am entzückenden, von Prachtbauten
umschlossenen Reichspräsidenten-Platz, dem Ober-Bergamt
und der Ober-Postdirektion. Hinter ihnen erhebt sich an der
Hohenzollernstraße inmitten eines vornehmen Bauviertels die
Johanneskirche, eine neue Kirche, prächtig gegliedert und
gekrönt mit einem Hauptturm und mehreren kleinen Türmen.
Das Gegenstück zu dieser evangelischen Kirche ist die romanische
Caroluskirche in der nahen Gabitzstraße.

Der Südpark, eine prächtig gediehene neue Anlage, umrahmt
ein Gewässer, auf dem im Sommer die Gondeln hinziehen und
im Winter der Eisläufer seinem Sporte huldigt. In dem Garten-
Restaurant am See werden während des Sommers regelmäßig
mehrmals in der Woche Symphoniekonzerte abgehalten, und die
Menge der Musikliebhaber sitzt dann behaglich in dem lauen
Sommerabend angefichts des grünumrahmten Wassers und
lauscht still und andächtig der erhabenen Musik.

Im Nordteil der Stadt, jenseits der Oder und der Univer-
sitätsbrücke, dehnen sich der Matthiaspark und das
Wäldchen aus, im Westen der Coseler Waldpark und der
Eichenpark und vor den Toren der Stadt, draußen in
Oswitz, mit der elektrischen Bahn zu erreichen, da ist einer
der alten Oderwälder als Waldpark hergerichtet worden, und
er birgt eine vorzeitliche Wallanlage, die Schwedenschanze,
in der Germanen und Kelten oder Illyrier um den schlesischen
Boden gestritten haben.

Die Sunde, die dort bei Ausgrabungen gemacht worden sind,
sind in dem Aussichtsturm zur Schau gestellt, der die alte vor-

geschichtliche Stätte krönt. Von seiner Höhe bietet sich ein schöner Blick auf die Umgebung Breslaus, die wir uns später noch eingehender ansehen werden.

Zunächst wollen wir noch der Stadt Breslau selbst weiter gedenken. Wie ist das Leben in dieser größten, bedeutendsten und so sehenswerten deutschen Stadt des Ostens? Nun, es ist äußerst gemütlich. Der Schlesier hat ja einen Einschlag süd-deutsch-österreichischen Wesens. Fröhlichkeit und Gemütlichkeit paaren sich bei ihm mit norddeutscher Gründlichkeit und norddeutschem Ernste. So ist er rasch zu gewinnen und man fühlt sich bei ihm bald heimisch. Das haben all die Tausende erfahren, die zu den großen Festen nach Breslau gekommen sind, zum Deutschen Turnfest, zum Deutschen Sängerefest, zur Jahrhundertfeier u. a. Besonders die Süddeutschen fühlten sich bei diesen Festen mit den Schlesiern wesensverwandt und es kam zu mancher süd-norddeutschen Verbrüderung.

Für Unterhaltung aller Art, ernster und leichterer, ist in Breslau reich geforgt. Breslaus Oper, das Stadttheater, steht auf besonderer Höhe. Es genießt mit Recht einen hervorragenden Ruf weit über Breslau hinaus. Berühmte Künstler wirken an ihm oder sind aus ihm hervorgegangen und sie entzücken heute mit ihrem Gesange und Spiel die alte und die neue Welt. Das Schauspielhaus führt vor stets vollbesetztem Hause die neuesten Operetten auf, und zwar in Ausstattung wie in schauspielerischer und gesanglicher Darbietung, so wie es einer Halbmillionenstadt zukommt. Das Lobe- und das Thaliatheater pflegen das Schauspiel, die ernste und die heitere Kunst. Auch diese Theater blicken auf eine reiche und gute Überlieferung zurück und bringen Neuheiten auf den verschiedensten Gebieten.

Leichterer fröhlicher Kunst dienen das Viktoria-Theater, ferner Varietés, Cabarets, Tanzdielen u. a. m. Sirkensischen Künsten ist der Zirkus Busch gewidmet, ein mächtiger Rundbau, der über 3000 Personen faßt. An Lichtspielbühnen ist natürlich in Breslau kein Mangel.

Das Breslauer Musikleben ist besonders rege. Der Breslauer Orchesterverein, der sich mit der Singakademie vereinigt hat, führt alljährlich mit dem Schlesischen Landesorchester eine große Anzahl von Konzerten gediegenster Art, meist unter

Mitwirkung berühmter Musikkünstler, auf. Die Konzertbüros der Stadt veranstalten ganze Serien von Konzerten aller Art. Die berühmtesten Musikgrößen besuchen Breslau ständig. Kirchenkonzerte, Konzerte der großen Gesangvereine vervollständigen die musikalischen Darbietungen. Volkstümliche Konzerte werden natürlich im Sommer wie im Winter in Breslau in großer Zahl abgehalten.

Die Wissenschaft ist in Breslau vertreten wie kaum anderswo. Als Universitätsstadt besitzt Breslau die Friedrich-Wilhelm-Universität mit Osteuropainstitut und landwirtschaftlicher Hochschule, Sternwarte — in ihr berühmte Stücke, so der Repsold'sche Vertikalkreis, das Repsold'sche Passageninstrument, der Repsold-Clark'sche Refraktor —, die Technische Hochschule, die, nachdem Danzig vom Reiche abgetrennt worden ist, nunmehr die einzige des deutschen Ostens geworden ist, die Akademie für Kunst und Kunstgewerbe und neuerdings auch eine Volkshochschule. Wissenschaftliche Vorträge aller Art werden von den verschiedensten wissenschaftlichen Vereinen veranstaltet, so namentlich von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur in ihrem überaus prächtigen, mit gediegenstem Geschmack ausgestatteten Hause an der Matthiaskunst. Der Humboldt-Verein für Volksbildung veranstaltet ebenfalls jährlich ganze Reihen von akademischen Vorträgen und weiter Vorträge volkstümlicher Art für die breiteren Massen. Für Belehrung und Unterhaltung dieser Art sorgen auch viele nicht wissenschaftliche Vereine, so die Gebirgs-, Wander-, Bürger- und andere Vereine.

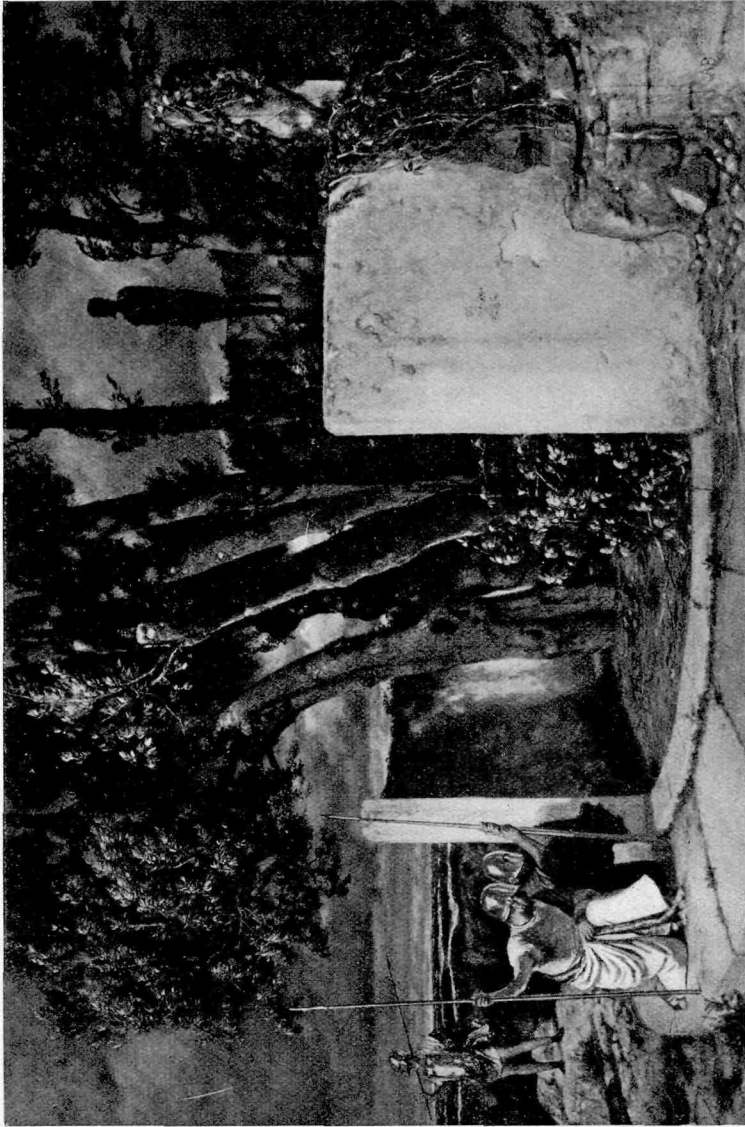
Zahlreiche Bibliotheken bilden eine Sundgrube für den Freund alter und neuer Wissenschaft. Die Universitäts-Bibliothek, die rund 400 000 Bände in ihrem Besitz hat birgt eine große Anzahl außerordentlich wertvoller Stücke, so ein Arzneibuch in einer Pergamenthandschrift des 9. Jahrhunderts, die Hedwigslegende vom Jahre 1451 mit 60 Federzeichnungen, kostbare Lederschnittbände aus dem 15. Jahrhundert und vieles andere mehr. Im Stadtarchiv und in der Stadtbibliothek, die etwa 180 000 Bände besitzen, finden wir u. a. eine Originalurkunde Herzog Heinrichs I. aus dem Jahre 1214, das Schlesische Landesprivileg von 1498, den Wappenbrief Karls V. für Breslau aus dem Jahre 1530, den Majestätsbrief Kaiser Rudolfs II.

über Religionsfreiheit für Schlesien aus dem Jahre 1609, den Gnadenbrief Friedrichs des Großen für Breslau aus dem Jahre 1742, ferner lateinische Evangelienhandschriften aus dem 7., 8. und 13. Jahrhundert und französische Handschriften aus dem 15. Jahrhundert mit reichen Bildschmuck, Lessings Collectanea in Urschrift, Sammlungen von eigenhändigen Briefen und Handschriften Luthers, Melancthons, Martin Opitz's usw.

Das Staatsarchiv birgt in seinen 90000 Urkunden mit die ältesten schlesischen, die Akten der früheren schlesischen Fürstentumsregierungen und der Behörden der Gegenwart. Die Dom-Bibliothek weist eine reiche Sammlung von 40000 Bänden über die Wissenschaft der katholischen Kirche auf. Der Volksbildung dienen eine große Zahl von Volksbibliotheken. Fünf städtische Lesehallen mit einer Besucherzahl von etwa 100000 Personen im Jahre legen Zeugnis von dem Interesse des Breslauerers für die Ereignisse des Tages ab.

Die zahlreichen Museen der alten schlesischen Hauptstadt bieten dem Freunde der Wissenschaft und der Bildung weiter Anregung und Belehrung. Das Schlesische Museum der bildenden Künste, das mehr als 1000 Gemälde und viele Skulpturen in seinen festlichen Sälen birgt, besitzt eine große Zahl berühmter Originale, so von Böcklin (Heiligtum des Herakles, Überfall von Seeräubern, Dichtung und Malerei, Mandolinenspielerin), Begas (Friedrich der Große), Lenbach (Fürst Bismarck), Menzel (Euldicung der schlesischen Stände, Begegnung Friedrichs des Großen mit Joseph II.), Schwind (Des Knaben Wunderhorn), Thoma (Wächter vor dem Liebesgarten), Kalkreuth (Die Fahrt ins Leben), Scholz (Musterung der Freiwilligen von 1813), Uhde (Schularbeiten), Stück (Frühlingsreigen), alte Niederländer, gute Reproduktionen und eine Sammlung von Gipsabgüssen berühmter alter Skulpturen.

Der Schlesische Kunstverein, der Künstlerbund Schlesien, die Kunstgilde und andere Vereinigungen wie private Kunsthandlungen veranstalten ständig Sonderkunstausstellungen anregendster Art. Im Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer wird uns der Werdegang der Kultur der Menschheit in allen Einzelheiten vor Augen geführt, von der Steinzeit bis zur Gegenwart, Aus den großen Sammlungen dieses Museums nennen wir nur den Sacrauer Goldfund



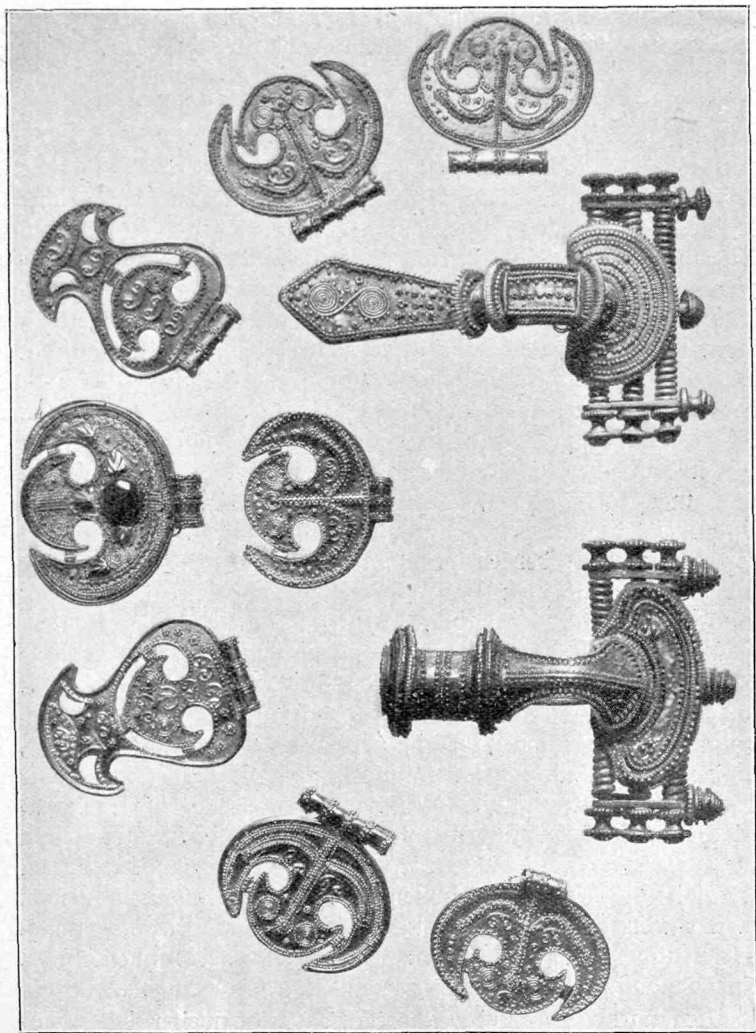
Das Heiligtum des Herakles. Böcklin

Schlesisches Museum der bildenden Künste
Mit Genehmigung der Photographischen Union in München

aus der Vorzeit, die schlesischen Zinnkannen des Mittelalters, das Reliquiar der heiligen Dorothea aus der Breslauer Rathauskapelle, die sarazenisch-ägyptische Arbeit des Hedwigs-Glases mit der Saffung des 15. Jahrhunderts, den prächtigen gotischen Barbara-Altar, das Hauptwerk der Malerei in Schlesien im 15. Jahrhundert, die Gruppe der schlesischen Renaissance-Keramik und die kunstvollen Kleinodien der Breslauer Swinger- und Schießwerderschützen.

Ein Schulbeispiel für vornehme bürgerliche Wohnkultur offenbart das Haus Albert und Toni Neisser im Scheitniger Park, das der berühmte Dermatologe der Stadt vermacht hat, mit der Bestimmung, daß eine Art Museum daraus errichtet wird. Es ist außerordentlich geschmackvoll und künstlerisch eingerichtet und birgt Bilder von Srix und Erich Erler, Sammlungen modernen Kunstgewerbes und anderes mehr. Es gehört zum städtischen Kunstgewerbemuseum. Auch das Schloß Friedrichs des Großen auf dem Schloßplatz inmitten der Stadt ist dem Kunstgewerbemuseum überwiesen worden, da die reichen Sammlungen dieses Museums in seinen bisherigen Räumen nicht mehr untergebracht werden können. Die geschichtlich wichtigen Räume des Schlosses sollen erhalten bleiben, insbesondere die Ausstattungen von Friedrich dem Großen und Friedrich Wilhelm III. (Aufruf an mein Volk).

Im Archäologischen Museum auf der Sandinsel bewundern wir die reichen Sammlungen von Gipsabgüssen, antiken Vasen, Lampen, Bronzen usw., eine willkommene Ergänzung des Museums der bildenden Künste. Das Fürstbischöfliche Diözesan-Archiv und Museum, das am Dom in dem mittelalterlichen Kapitelschloß untergebracht ist, ergänzt sowohl die Dombibliothek wie das Altertums- und Kunstgewerbemuseum. Alte Paramente, Stickereien, Leinen und Spitzen, kostbare kirchliche Gerätschaften aller Art, Bilder und Bildwerke, Schnitzereien, Münzen usw. sind dort zu sehen. Besonders hervorgehoben seien die auf Goldgrund gemalte Madonna mit dem Jesuskinde aus der böhmischen Malerschule (14. Jahrhundert), Renaissance-Altarwerke mit kostbaren Gemälden, eine Steinigung des heiligen Stephanus von Willmann, dem schlesischen Raffael, die lebensgroße Reiterstatue des heiligen Georg aus Münsterberg, das bunte Standbild der heiligen Katharina, der prächtige Renaissancekelch von Paul



(Museum für Kunstgewerbe und Altertümer) Goldschmuck eines algermanischen Fürsten (Sacrauer Fund)

Nitsch, die wertvollen bunten Holzschnitte und das Madonnenbild aus dem 15. Jahrhundert und der prächtige gotische Archivschrank aus Eichenholz aus dem Jahre 1455.

Das städtische Schulmuseum, Paradiesstraße 25/27, bringt in seinen Ausstellungsgruppen Schulbau, Schulschmuck, Schulausstattung, Schulhygiene, Schulstatistik, Lehr- und Lernmittel, vieles Interessante, namentlich für Lehrpersonen.

Das Zoologische Museum bildet eine Ergänzung des Zoologischen Gartens. In seinen weiten, großen Sälen führt es die Tierwelt aller Länder in großer Naturtreue vor Augen. Besonders wichtig ist die Sammlung, die alle schlesischen Brutvögel und weiter die Säugetiere und Insekten, diese in Auswahl, enthält, ferner die biologischen Gruppen, die die Tiere in ihren natürlichen Verhältnissen darstellen, dann die Sammlung ausgestorbener Alken, die Korallensammlung, die große Auswahl der Skelette von Walen und endlich die interessante Ausstellung, die Schutzfärbung und Mimikry vor Augen führt.

In dem überaus lauschigen Botanischen Garten spiegeln uns mächtige Palmen, Musaceen, Orchideen, fleischfressende Pflanzen und andere Tropenpflanzen die Pracht und die Eigenart der Pflanzenwelt der Tropenländer vor Augen. Im Sommer entzückt in erwärmtem Wasserbecken die *Viktoria regia* mit ihrer Blütenpracht den Besucher. Mittelmeer- und Kapppflanzen, Kakteen, ostasiatische Gewächse, im Garten riesige versteinerte vorweltliche Baumstämme und das Göppertsche Kohlenprofil, ausgedehnte Freilandkulturen, systematische, pflanzen-geographische, landwirtschaftliche und pharmazeutische Abteilungen, alpine Anlagen und Gruppen subtropischer Gewächse sind weiter reiches und interessantes Anschauungsmaterial. Im Botanischen Museum finden wir ein großes Herbarium (etwa 800 000 Bogen), in dem die europäischen aber auch andere Floren, z. B. diejenige Indiens, vertreten sind. Das Schaumuseum führt u. a. eine reiche Holzsammlung, eine interessante Pilzausstellung, vorweltliche Pflanzenreste, z. B. Bernsteinstücke, eine systematische, eine biologische, eine Nutzpflanzenabteilung vor Augen.

Vergangene Tier- und Pflanzenarten zeigt weiter das Geologisch-paläontologische Museum in reicher Mannigfaltigkeit. Das Mineralogische Museum führt die Kunde von der Struktur unserer Erde und ihre Gesteinsarten auch jedem

Laien in anschaulichster Weise vor Augen. Das Anatomische Museum belehrt den Besucher über den Bau des Menschen, das Anthropologische Institut über das Menschengeschlecht.

So ist Breslau reich an Bildungsstätten aller Art, und es blickt auch darin auf eine stolze Tradition zurück. Schon im Mittelalter waren die Breslauer Schulen weit berühmt, so daß sie von Schülern aus den fernsten Ländern, oft von tausenden, besucht waren. Diese Überlieferung hat die alte Hauptstadt Schlesiens stets hochgehalten. Außer den Hochschulen besitzt sie eine große Zahl von höheren Schulen aller Art. Gymnasien, Realgymnasien, Real- und Mittelschulen, die höhere Maschinenbauschule, die Baugewerkschule, höhere Handelsschule, mehrere Konservatorien für das Studium der Musik, eine Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Hoch- und Haushaltungsschulen usw., und auch in den Volksschulen steht Breslau auf der Höhe.

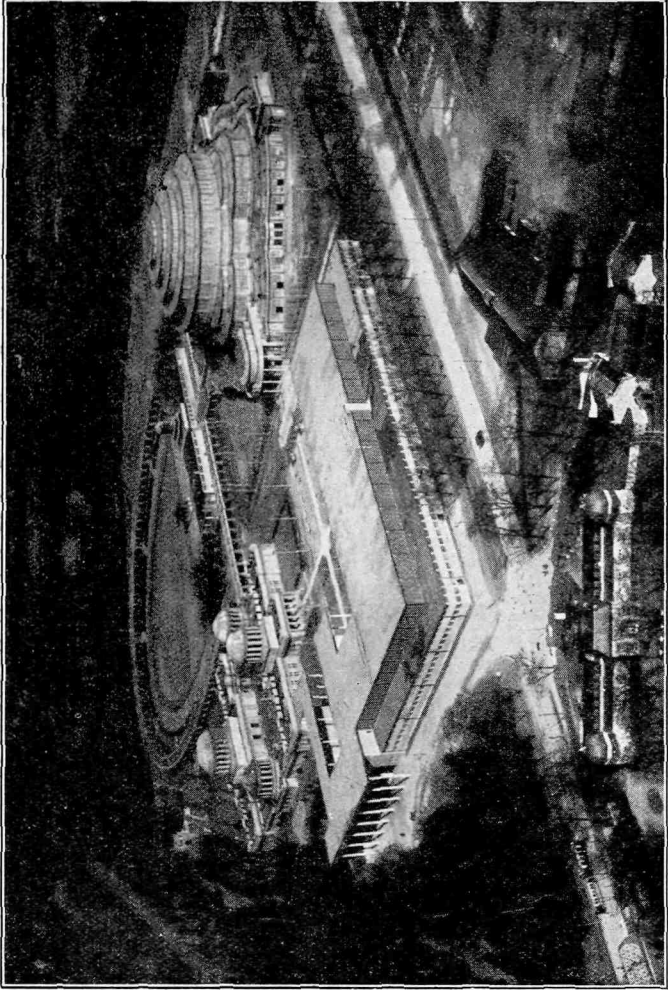
Für gesundheitliche Einrichtungen ist ebenfalls auf das Beste gesorgt. Breslaus Krankenanstalten und der hohe Stand seiner medizinischen Wissenschaft erfreuen sich des vorzüglichsten Rufes. Von weither suchen Kranke aller Länder in Breslau Rat und Hilfe. Außer den zwanzig öffentlichen Krankenhäusern gibt es etwa dreißig Privatkliniken, Sanatorien usw., ferner Heilbadeanstalten, orthopädische und gymnastische Institute u. a. m. Der Gesunde findet in den zahlreichen Badeanstalten, so besonders in den Stuzbädern und in dem prächtig eingerichteten Hallenschwimmbade, ausgedehnte Möglichkeiten zur Körperpflege, und die weiten Plätze und Grünanlagen der Stadt wie die reizvolle, walddreiche Umgebung sorgen für frische Luft und Erholungsmöglichkeiten.

Die Pflege der Leibesübungen steht in Breslau auf großer Höhe. Die Breslauer Turner, Ruderer, Tennisspieler, Leichtathleten, Fußballspieler, Radfahrer, Schwimmer spielen im deutschen Sportleben eine führende Rolle. Für den Pferderennsport sind im Süden ausgedehnte Einrichtungen auf dem Hartlieber Rennplatz geschaffen worden, auf dem sich alljährlich die Veranstaltungen abspielen, Pferderennen und Reiter Spiele, die den hohen Stand der schlesischen Pferdezucht gegenüber starkem auswärtigen Wettbewerb zu Ehren bringen. Auf den zahlreichen Rasensportplätzen werden alljährlich viele interessante Wettkämpfe in Leichtathletik, Fußball, Hockey und Tennis aus-

getragen. Die Radrennbahn in Scheitnig sieht Kämpfe berühmter Radgrößen vor einem Publikum, das nach vielen tausenden Zuschauern zählt. Den Eissport, besonders das Kunstlaufen, pflegt der Breslauer Eislaufverein, der über künstliche Spritzeisbahnen in Kleinburg und inmitten der Stadt wie über eine Natureisbahn auf dem Stadtgraben verfügt. Im übrigen stehen dem Publikum die ausgedehnten Wässer des Stadtgrabens, des Südparks und des Scheitniger Parkes für die Ausübung des Eislaufens zur Verfügung und die reizenden Waldseen in der Umgebung Breslaus. Schi- und Rodelsport werden in dem nahen Zobtengebirge und in dem Trebnitz-Obernigker Hügelgelände betrieben. Schließlich ist auch das Hochgebirge Schlesiens von Breslau leicht zu erreichen, und dort gibt es geradezu ideale Wintersportverhältnisse.

Das Geschäftsleben Breslaus, der größten und bedeutendsten Handelsstadt des deutschen Ostens, ist außerordentlich rege. Die Haupt- und die Nebenstraßen weisen eine Sülle von Auslagen aller Art, meist in sehr geschmackvoller Zusammenstellung und Auswahl, auf. Große Handelshäuser, Banken usw. haben in Breslau ihren Sitz oder ihre Vertretung. Es würde zu weit führen, das geschäftliche Leben im einzelnen zu behandeln. Es ist selbstverständlich, daß es in einer Großstadt von nahezu 600 000 Einwohnern alles zu kaufen gibt, was man braucht. Besonders entwickelt sind in Breslau die Bekleidungs- und die Maschinenindustrie, die eine führende Rolle im deutschen Geschäftsleben einnehmen. Draußen im Westen und Südwesten der Stadt, abseits von dem weltstädtischen Getriebe, dem grünen und dem alten Breslau, erstehen die Fabriken, die Maschinen aller Art herstellen. Dort dehnt sich auch die größte Waggon-, Lokomotiv- und Maschinenfabrik des Kontinents in mächtigen Fabrikanlagen aus, ein Unternehmen, das viele Tausende von Arbeitern und Angestellten beschäftigt und alljährlich Hunderte von Lokomotiven und mehrere tausend Personen- und Güterwagen liefert.

Auch in der Möbel-, Zigarren- und Zigarettenfabrikation, in Lebensmitteln aller Art und nicht zuletzt in der Herstellung von Bier und des berühmten Breslauer Korns steht Breslau auf großer Höhe. Als Bierstadt ist ja Breslau weit bekannt. Unterkünfte und Verkehrsmittel sind in



Überblick über das Messe- und Ausstellungsgelände (vom Flugzeug)

der Hauptstadt Schlesiens aufs beste vorhanden. Die Verpflegung ist in den altbekannten Wein-, Bierhäusern und Cafés wie in den volkstümlichen Ketschmereien gut und verhältnismäßig billig.

So ist Breslau in jeder Beziehung zu längerem wie kürzerem Aufenthalt geeignet. Vor allem auch als Wohnstadt und als Siedlungsstadt für Industrie und Handel. Für Industrie und Handel ist die alte Hauptstadt Schlesiens ein Feld besonderer Entwicklungsmöglichkeiten. Wie bereits eingangs hervorgehoben, ist Breslau die einzige deutsche Großstadt des Ostens, die nach dem Friedensvertrage in unmittelbarem Zusammenhange mit Deutschland geblieben ist. Als solche wie als die größte und bedeutendste Handels- und Industriestadt des Ostens und als ebensolche der Wissenschaft und der Kunst wächst die Stellung Breslaus im Reiche wie nach außen noch weit über die Bedeutung, die die alte schlesische Hauptstadt bisher gehabt hat.

Das ergibt sich auch aus ihrer Lage an dem besten und nächsten Wege von Norddeutschland hinunter nach dem Balkan, an dem mächtigen Oderstrom, dessen Schiffsverkehr den anderer großer deutscher Flüsse zum Teil übersteigt, und endlich aus der günstigen Lage zwischen Polen und Tschechien, zwischen Warschau und Prag, nahe den polnischen und tschechischen Grenzen und auf der natürlichen Verbindungslinie zwischen den Hauptstädten der neugeschaffenen Polen- und Tschechenreiche. So ist Breslau mit Schlesien gewissermaßen ein Fenster des Reiches, das nach allen Richtungen hinaussehend, und das als Durchgangsland für Waren aller Art und für die Handelsbeziehungen nach dem Osten, Südosten und Süden vor allem in Betracht kommt.

Von besonderem Werte für diese künftige Stellung Breslaus als Handels- und Industriestadt ist die Breslauer Messe, die alljährlich draußen im Scheitniger Parke veranstaltet wird. Dreimal im Jahre finden in Breslau Messen statt. Im März und September sind die allgemeinen Messen für Textilien, Schuh- und Lederwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan, Kurz-, Sport- und Spielwaren, Bijouterien, Gold- und Silberwaren, Papier und Papierwaren, Möbel, chemisch-technische Artikel, Lebens- und Genussmittel, Kunstgewerbe. Im Mai findet die Tech-

nische, Bau-, Gartensach- und Bürobedarfs-Messe in Gemeinschaft mit dem großen landwirtschaftlichen Maschinenmarkt statt, der schon über 50 Jahre besteht. Die Messen, die in den Monumentalbauten im Scheitniger Parke, in den Notbauten und zum Teil auch im Zoologischen Garten abgehalten werden, bringen eine Slut von Käufern aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande, namentlich aus dem Osten und Südosten Europas bis aus den fernen Balkanländern, aber auch aus dem Westen, Süden und Norden, selbst aus Übersee nach Breslau. Die Vorteile dieser Messen fallen den in Breslau ansässigen Industrien und Handelshäusern in erster Linie zu.

Auch andere große Ausstellungen werden mehr und mehr in Breslau veranstaltet in der Erkenntnis, daß hier der beste Platz dafür im Osten Deutschlands ist. Breslau wird auch immer mehr Tagungsstadt. Zu Tausenden und Ubertausenden kommen die Fremden im Jahre nach Breslau zu den Tagungen der verschiedensten Berufe und sind entzückt über die schöne und erinnerungsvolle Stadt.

Für Neusiedlung aller Art bietet die Stadt Breslau in ihrer Umgebung Raum. Besonders kommt das Gelände an den Schiffahrtswegen für Industriesiedlungen in Betracht, da sie dort Eisenbahn- und Wasseranschlüsse erhalten.

Das Klima Breslaus ist günstig. Breslau liegt auf dem Übergang zum Kontinentalklima und besitzt infolgedessen einen schönen Frühling, Sommer und Herbst und gesunde, mäßig kalte Winter.

Das gesundheitliche Moment wird weiter durch die vielen schönen Ausflüge verstärkt, die die Umgebung Breslaus bietet. In nächster Nähe der Stadt, mit der Straßenbahn zu erreichen, dehnen sich der weite Eichenwald des Oswitzer Waldparkes aus und die grünen Auen der Oder-Ohle-Niederung mit ihrem üppigen Wachstum und ihren verträumten und versponnenen Landschaftsbildern. An der Oder entlang, oder von der Knopfmühle, die mit der Elektrischen Bahn auf der Strecke nach Klein-Tschansch zu erreichen ist, führen herrliche Wege, teils am breiten schiffsreichen Oderstrom, teils über die Ohlewiesen und durch das Gewirre der buschumrahmten Ohlearme hindurch. Pirscham, Odereschlößchen,



Jungferensee

Schaffgotsch-Garten, Wilhelmshafen, das sind die Ziele solcher Wanderungen, die an einem Nachmittag, auch mit einer Dampferfahrt, bequem zu machen sind. Auch die Dämme an dem Umgehungs kanal und Großschiffahrtskanal bieten schöne viele Kilometer lange Spaziergänge, so von der Rathenau-Brücke zur Fürstenbrücke und von dem Villenvorort Leerbeutel bis nach Wilhelmshafen. Ebenso sind an der Umgebungs-bahn zwischen Gräbschen und Kleinburg hübsche Spazierwege geschaffen worden, von denen man an klaren Tagen einen Blick auf den nahen Zobten und das schlesische Gebirge gewinnt.

In der weiteren Umgebung der Stadt erstrecken sich Wälder aller Art, an der Oder und an der Weistritz alte Eichenwälder voll lauschiger Schönheiten und üppigsten Wachstums. In den Oderwäldern ziehen sich Seen in langer Kette hin, und die mächtigen Bäume spiegeln sich in ihren Sluten. Diese schönen Waldpartien sind mit der Eisenbahn leicht zu erreichen. Nach Tschelnitz und Kottwitz fährt man vom Hauptbahnhof nur wenige Minuten und ist dort mitten in den Oderwäldern, in



Wasserschloß Wohnitz

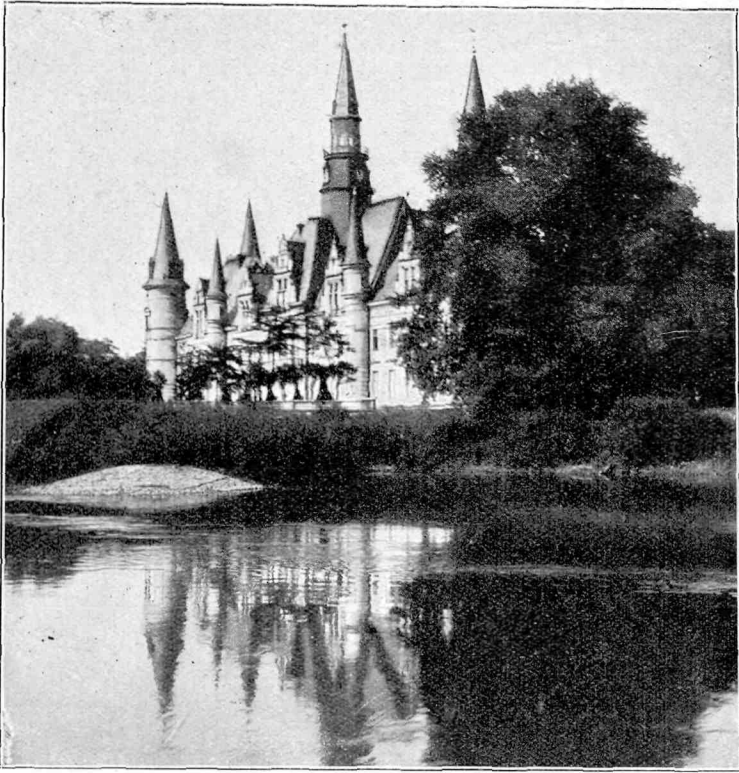
denen sich dicht bei der Eisenbahnhaltestelle Kottwitz der sagenumwobene Jungfernsee befindet. Wenige Stunden genügen, um diesen landschaftlich hervorragenden See zu besuchen und ihn und die anderen Seen, die sich auf Tschelnitz hinziehen, zu umwandern. Auch die weiteren Eisenbahnhaltstellen an dieser Bahnstrecke, Tschirne, Laskowitz, Beckern, Melesch-

witz usw. sind Ausgangspunkte zu überaus prächtigen Wanderungen, theils auf den aussichtsreichen hohen Ufern der Oder, oder zu deren Wäldern, zu der alten Ruine der Wasserburg Teltseh auf einer ehemaligen Oderinsel (am besten von Meleschowitz aus), zum Zinnobersee, dem größten oberhalb Breslaus (von Meleschowitz oder Laskowitz-Beckern aus) und zur Smortawe, dem seeartigen Waldfluß, mitten in den unermesslichen Oderwäldern (von Minken oder von Ohlau aus, mehrstündige Wanderung).

Nicht weniger schön sind die Wanderungen an der Weistritz, von Lissa, Sadewitz, Canth, Mettkau und Ingramsdorf aus. Das ist so recht ein Wander- und Waldfluß. Laubwälder und Parke ziehen sich an diesem Nebenfluß der Oder ununterbrochen hin, und unter den Wipfeln der alten Eichen erblühen die weiten Waldwiesen im Frühjahr von Tausenden von Schneeglöckchen, Vergißmeinnichts und anderen Blumen. Auch Schlösser und Burgen gibt es dort. Der Höhepunkt ist Schloß Domanze (von Ingramsdorf zu erreichen), ein Schloß, das auf felsiger Höhe liegt, die im Frühjahr über und über im Schmucke der Sliederblüte steht.

Von dem Villenort Deutsch-Lissa oder von der nächsten Bahnstation Nippen besucht man die denkwürdige Stätte des Leuthener Schlachtfeldes. Zwischen Lissa, Nippen und Klein-Bresa dehnt sich wieder ein weiter Wald, der Muckerauer Forst mit dem Kirschberg und der Nipperner Wald hin. In diesem liegt im Talkessel eingebettet das alte Wasserschloß Wohnwitz, eine wohlerhaltene Burg aus dem 16. Jahrhundert, in einstündiger bequemer Wanderung von Klein-Bresa und in noch kürzerer Zeit von Nippen zu erreichen.

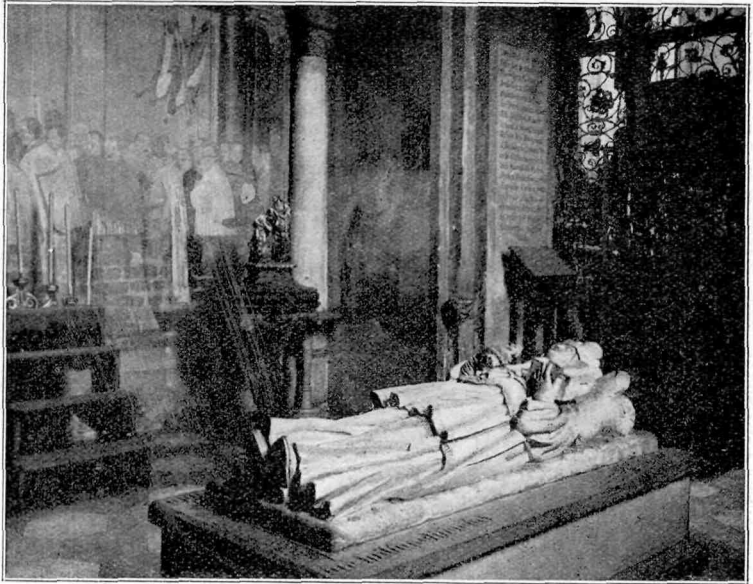
Auch unterhalb Breslaus ziehen sich weite Eichenwälder an der Oder hin, und in ihnen finden wir alte kleine Städte mit vielen Erinnerungen, so Auras mit einer alten Wasserburg, Dyhernfurth mit einem prächtigen vieltürmigen Schlosse an der Oder, dem alten Parke mit dem Mausoleum und dem kleinen Schloßchen in ihm. Von Dyhernfurth wie von den Bahnhaltstellen Ninkau, Bruch, Bischdorf und Neumarkt eröffnen sich Wanderungen durch die Neumarkter Wälder durch das Olfsche Bruch, den Wald- und Hügelstock der Lüttwizhöhe und nach Grüntal, zur schwarzen Schäferei, zur Sörsterei Vogel-



Schloß Dyhernfurth

herd, zum Breitenauer See und zur Ockelsmühle, die sich auf hohem steilen Ufer über der Oder erhebt und einen überaus prächtigen Ausblick über die Oderwälder bis zum schlesischen Gebirge bietet. Mit der alten Stadt Neumarkt verbindet sich manche Sage und Geschichte.

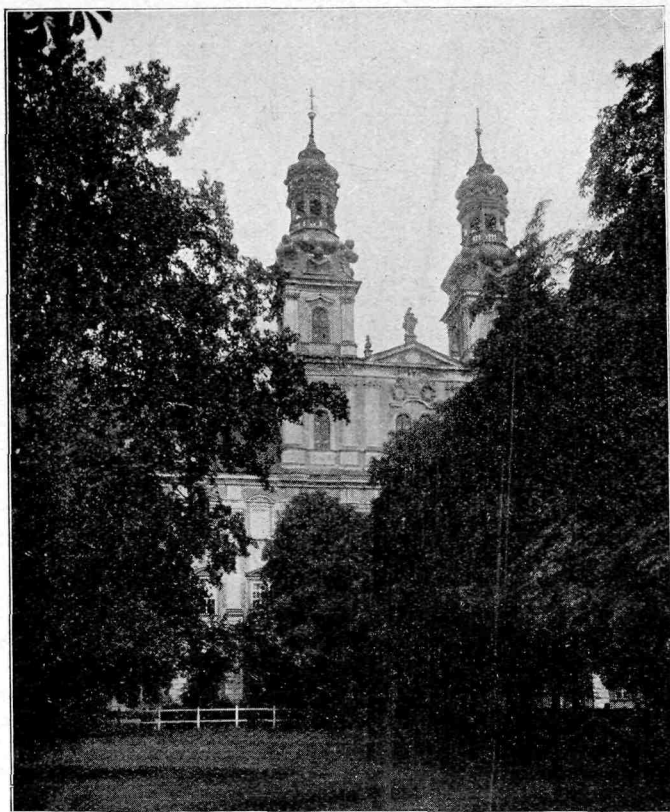
Der Höhepunkt der Oderwälder unterhalb Breslaus ist der Leubuffer Wald (von Maltzsch zu erreichen) mit seinem mächtigen Barockkloster, in dem den Besucher berühmte Gemälde, so von Willmann, entzücken. Vom nahen Weinberg genießt man einen herrlichen Ausblick auf die Oderwälder und auf das schlesische Gebirge.



Grabmal der Heiligen Hedwig — Kloster Trebnitz

Im Norden Breslaus spiegelt der Weidefluß mit seinen Waldpartien die Schönheiten des Spreewaldes vor. So besonders bei der Wildschützer Mühle, die man von Scheitnig oder Wilhelmshafen erreicht. Prätig ist auch die Weiterwanderung von dieser Mühle nach Schleibitz und zur einsamen Waldmühle (ganztägige Wanderung). In Weidenhof, das Bahnstation ist, nimmt ein alter Park den Besucher an den stillfließenden Gewässern der Weide auf.

Über dem Weidetal baut sich ein Hüggelland auf, geschmückt mit Nadel- und Buchenwäldern. In dieses kleine Gebirge sind der idyllische Badeort Trebnitz und der Luftkurort Oberrnigk gebettet, beide reizend gelegen, Trebnitz, die Badestadt, mit ihrem Barockkloster (Grabmal der heiligen Hedwig) im Talkessel am Buchenwald, Oberrnigk mit seinem Bade, die Sitten, vergraben in Nadelwald. Die etwa dreistündige Wanderung zwischen den beiden Orten ist besonders im Frühjahr, wenn die vielen Obstbäume auf den Trebnitz-Oberrnigker Höhen blühen, reizvoll. Auch



Kloster Leubus

das mächtige Waldgebiet zwischen Obernigh und Dyhernfurth ladet zu schönen Wanderungen ein.

Schließlich ist hier noch Schloß und Park Sibyllenort zu gedenken, die diesem Hügelland vorgelagert sind, ebenfalls ein reizvolles Ausflugsziel, entweder von der Haltestelle Sacrau oder von der Haltestelle Sibyllenort aus. Von dieser bieten sich auch Waldwanderungen nach Bohrau, nach der Waldmühle an der Weide und nach dem früheren Badeort Skarsine und seinem Buchenwalde.